

zu 6 b) zusätzliche Anmerkungen zum Gutachten

Die Bedenken des LANUV hinsichtlich der Eignung des Trogverfahrens zur Elution leichtflüchtiger Schadstoffe sind richtig und wir teilen diese auch.

Im Hinblick auf die zugrundeliegende Problemstellung steht jedoch kein geeigneteres Verfahren zur Verfügung.

Das 24 h -Schüttel eluat kommt nicht in Frage, da bei diesem Verfahren der Austrag an leichtflüchtigen Stoffen aus der Wasserphase noch erheblich höher ist als beim Trogeluat.

Beim Säuleneluat ergeben sich gleich mehrere Probleme:

- Der Einbau größerer Stücke (> 4cm) ist nur schwer möglich.
- Unverdichteter Einbau nach Zerteilung der Probe führt zu großen freien Räumen zwischen dem eingebauten Probenmaterial und damit zu extrem kurzen Kontaktzeiten zwischen Wasser und Probe. Deutliche Minderbefunde wären die Folge.
- Verdichten des plastischen Probenmaterials führt zu einer undurchdringlichen Sperrschicht.
- Ein Einbau der Ölpellets zusammen mit der umgebenden kalkhaltigen Matrix führt vermutlich zum Abbinden des eingebauten Materials und damit ebenfalls zu einer Sperrschicht.

Der Trogversuch zeigt auch nach dreimaligem Wasseraustausch relativ stabile BTEX-Gehalte.

Auch unter der Annahme von Verlusten in der Wasserphase, die bei einem offenen System allerdings unvermeidbar sind, stellt sich hier ein stabiles Gleichgewicht ein. Dies muß auch bei dem evtl. entstehenden Sickerwasser berücksichtigt werden. Bildung, Fassung und Ableitung des Sickerwassers stellen ebenfalls ein offenes System dar und auch hier wird es zu einer Abreicherung der leichtflüchtigen Verbindungen aus der Wasserphase kommen.

Alle genannten Verfahren können die tatsächlichen Verhältnisse in der Verfüllung natürlich nicht annähernd richtig beschreiben.

Aus den oben angeführten Gründen erscheint uns das angewendete Trogeluat aber immer noch als das am besten geeignete Verfahren zu sein.